

QgP-Fachtagung 2010: Schöne Aussichten

*Alle reden über die Zukunft von
Pflege -*

*... welche Optionen hat unsere
Gesellschaft?*

Stark für
die Pflege



DBfK

Deutscher Berufsverband
für Pflegeberufe

Anja Kistler | DBfK Nordost e.V.

Ausgangslage: Pflege als Sektor

- ▶ **Pflege** ist zum monetär attraktiv(st)en Bereich der Sozialwirtschaft geworden.
 - ⇒ **Markt:** Preise sind fix | Marktvorteil über Zusatznutzen
- ▶ Politisch wird **Pflege** vorrangig als Kostenfaktor diskutiert.
 - ⇒ Kein staatl. Steuerung | Sicherstellung: LPflegeG 3 (2)
 - ⇒ **Leitfrage:** Wie sichern wir den steigenden Pflegebedarf zukünftig finanziell ab?

Exkurs: Koalition CDU/CSU FDP 2009

Jeder Mensch hat das Recht, in Würde gepflegt zu werden. Um dies zu ermöglichen, benötigen die Pflegenden **Zeit für die Pflegeleistungen** sowie für **persönliche Ansprache** und **Zuwendung**. Pflegende Angehörige und Menschen in Pflegeberufen pflegen täglich mit großem beruflichem und persönlichem Engagement.

Wir werden die Rahmenbedingungen für Pflegende und Leistungsanbieter konsequent überprüfen und **entbürokratisieren**, damit der eigentlichen Pflege am Menschen wieder mehr Zeit eingeräumt wird.

Ausgangslage: Pflege als Leistung

- ▶ **Pflege** wird überwiegend nicht mehr von Pflegefachkräften erbracht.
 - Die Verantwortung verbleibt bei der delegierenden Pflegefachkraft.
- ▶ **Pflege** wird heute über nachgewiesenes Risikomanagement definiert.
 - Risikomanagement ist die systematische Erfassung und Bewertung von Risiken sowie die Steuerung von Reaktionen auf festgestellte Risiken.

Ausgangslage: Pflege als Beruf

► Pflegeberufe

- AltPFIG (2003) | KrPFIG (2003)
 - 2.100 Std. Theoretischer Unterricht
 - 2.500 Std. Praktischer Unterricht

Qualifikationsanforderungen

Pflegende ...

- müssen in der Lage sein, in komplexen Versorgungssituationen und unter hohem Zeitdruck im interdisziplinären Team die Pflegequalität nachweisbar zu gewährleisten.
- müssen in der Lage sein, bei einem Personalmix mit hohen Anteilen angelernter Mitarbeiter den Pflegeprozess zu planen, anzuleiten, zu überwachen, zu dokumentieren und unter Wirtschaftlichkeitsgesichtspunkten zu gestalten.

WHO, 2000

Qualifikationsanforderungen

Pflegende ...

- müssen in der Lage sein, den Pflegeprozess weiterzuentwickeln, zu reflektieren und interdisziplinär und fachübergreifend zu kommunizieren.
- müssen in der Lage sein, Begutachtungs-, Steuerungs- und Anleitungs- sowie Beratungsaufgaben zu übernehmen.



WHO, 2000

Ausgangslage: Pflege als Beruf

▶ Pflegeberufe

- AltPFIG (2003) | KrPFIG (2003)
 - 2.100 Std. Theoretischer Unterricht
 - 2.500 Std. Praktischer Unterricht
- Reform der Pflegeausbildung ist im Koalitionsvertrag festgeschrieben.

▶ Grundständige Pflegestudiengänge

Outcomes akademischer Ausbildung

▶ Befähigung

zur interprofessionellen Zusammenarbeit unter wechselnden Rahmenbedingungen.

▶ Befähigung

auf Basis eines Anwendungswissens zu praktizieren, das mit der Analyse der besten verfügbaren Evidence unterlegt ist.

▶ Befähigung

die Prinzipien praxis-basierter Forschung zu verstehen und dazu Vorschläge zu entwickeln.

Outcomes akademischer Ausbildung

▶ Befähigung

zur Analyse von Situationen und zur Anwendung von Problemlösungsprinzipien in die Pflegepraxis.

▶ Befähigung

zur kritischen Evaluierung der Pflegepraxis und zur Anwendung von Prinzipien der Veränderung in der Pflegepraxis.

▶ Befähigung

in einer nicht-diskriminierenden Weise Pflege zu praktizieren, wobei die Bedürfnisse der Patienten/ Klienten und deren Angehörigen sowie ggf. weiterer Laienhelfer vorrangig Beachtung finden.

St. Martin's College, University of Lancaster.
(2001), Übersetzung DBfK

Stark für
die Pflege



DBfK
Deutscher Berufsverband
für Pflegeberufe

Anja Kistler | 02.11.2010

Alle reden über die Zukunft von Pflege - welche Optionen
hat unsere Gesellschaft?

Alle reden über die Zukunft ...

- ▶ Alle reden auf Grundlage ihres Wissensstandes.
- ▶ Alle reden von ihren Interessen aus geleitet.

Fazit

Wir brauchen eine Qualifizierung des Diskurses mit dem Ziel, einen breiten gesellschaftlichen Konsens zu erreichen.

ICN – Ethikkodex für Pflegende



1

Pflegende und ihre Mitmenschen

Die grundlegende berufliche Verantwortung der Pflegenden gilt dem pflegebedürftigen Menschen.

Beiführer beruflichen Tätigkeit fördert die Pflegenden ein Umfeld, in dem die Menschenrechte, die Wertvorstellungen, die Sitten und Gewohnheiten sowie der Glaube des Einzelnen, der Familie und der sozialen Gemeinschaft respektiert werden.

Die Pflegenden gewährleisten, dass der Pflegebedürftige ausreichende Informationen erhält, auf die er seine Zustimmung zu seiner pflegerischen Versorgung und Behandlung gründen kann.

Die Pflegenden behandeln jede persönliche Information vertraulich und gehen verantwortungsvoll mit der Informationsweitergabe um.

Die Pflegenden teilen mit der Gesellschaft die Verantwortung, Maßnahmen zugunsten der gesundheitlichen und sozialen Bedürfnisse der Bevölkerung, besonders der von benachteiligten Gruppen, zu veranlassen und zu unterstützen.

Die Pflegenden sind auch mitverantwortlich für die Erhaltung und den Schutz der natürlichen Umwelt vor Ausbeutung, Verschmutzung, Missachtung und Zerstörung.

2

Pflegende und die Berufsausübung

Die Pflegenden sind persönlich verantwortlich und rechenschaftspflichtig für die Ausübung der Pflege sowie für die Wahrung ihrer fachlichen Kompetenz durch kontinuierliche Fortbildung.

Die Pflegenden achten auf ihre eigene Gesundheit, um ihre Fähigkeit zur Berufsausübung zu erhalten und sie nicht zu beeinträchtigen.

Die Pflegenden beurteilen die individuellen Fachkompetenzen, wenn sie Verantwortung übernimmt oder delegiert.

Die Pflegenden achten in ihrem persönlichen Verhalten jederzeit darauf, das Ansehen des Berufes hochzuhalten und das Vertrauen der Bevölkerung in die Pflege zu stärken.

Die Pflegenden gewährleisten bei der Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit, dass der Einsatz von Technologie und die Anwendung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse vereinbar sind mit der Sicherheit, der Würde und den Rechten der Menschen.

3

Pflegende und die Profession

Die Pflegenden übernehmen die Hauptrolle bei der Festlegung und Umsetzung von Standards für die Pflegepraxis, das Pflegemanagement, die Pflegeforschung und Pflegebildung.

Die Pflegenden beteiligen sich an der Entwicklung beruflicher Kenntnisse, die auf Forschungsergebnissen basieren.

Durch ihren Berufsverband setzt sich die Pflegenden dafür ein, dass sichere, sozial gerechte und wirtschaftliche Arbeitsbedingungen in der Pflege geschaffen und erhalten werden.

4

Pflegende und ihre Kollegen

Die Pflegenden sorgen für eine gute Zusammenarbeit mit ihren Mitkolleginnen und mit den Mitarbeitenden anderer Bereiche.

Die Pflegenden greifen zum Schutz des Einzelnen, der Familie und der sozialen Gemeinschaft ein, wenn deren Wohl durch eine Kollegin oder eine andere Person gefährdet ist.



„Die Pflegenden teilt mit der Gesellschaft die Verantwortung, Maßnahmen zugunsten der gesundheitlichen und sozialen Bedürfnisse der Bevölkerung, besonders der von benachteiligten Gruppen, zu veranlassen und zu unterstützen.“

ICN
International Council of Nurses

Anja Kistler | 02.11.2010

Alle reden über die Zukunft von Pflege - welche Optionen hat unsere Gesellschaft?

Gesellschaftlicher Konsens im IST

▶ Zugangsvoraussetzung Ausbildung

- **KrPFIG § 5 Satz 2a (2009)**

„den erfolgreichen Abschluss einer sonstigen zehnjährigen allgemeinbildenden Schulausbildung (..)“

- **AltPFIG § 6 Satz 3 (2009)**

„eine andere abgeschlossene zehnjährige allgemeine Schulbildung“

▶ Verantwortliche Pflegefachkraft

- **SGB XI § 71 (3)**

Weiterbildungsmaßnahme: nicht unter 460 Std.

Charta: Selbstverpflichtung

- ▶ Charta der Rehak
pflege

2010 | www.charta-pflege.de

Strukturqualitätsverordnung § 6 (SQV) nach dem
Brandenburgischen Pflege- und Betreuungswohn-
gesetz: verbindlich für Fortbildungskonzepte

- ▶ Charta zur Betreuung schwerst-
kranker und sterbender Menschen

2010 | www.charta-zur-betreuung-sterbender.de

ethischer Ansatz

DBfK-Aktion 01.–30.11.2010

Hintergrund

Downloads

Video

Presse

Kontakt

Stark für
die Pflege



Deutscher Berufsverband
für Pflegeberufe



www.dbfk.de

Zeigen Sie der Bundeskanzlerin die Gelbe Karte!

Ich zeige Ihnen die Gelbe Karte für Ihre **Politik**, weil...

- ...die Dauerbelastung und der Zeitdruck im Pflegeberuf mich krank machen.
- ...die Sicherheit von Patienten im Gesundheitssystem nicht gewährleistet ist.
- ...kranke und alte Menschen etwas Besseres verdienen als Abfertigung im Minutentakt.
- ...Sie die Belange von 1,2 Millionen Pflegefachkräften vernachlässigen.
- ...das viele Geld im System sinnvoll und wirksam eingesetzt werden muss.
- ...ich unter diesen Bedingungen Angst davor habe, krank und pflegebedürftig zu werden.

...

Home | Impressum | Sitemap

JETZT DIE GELBE KARTE ZEIGEN

» Mehr qualifiziertes
Pflegepersonal!
» Eine würdevolle
Betreuung
» Schneller Einsatz
der finanziellen
Mittel

Ab dem 01.11. bis 30.11.2010

www.dbfk.de/gelbekarte

DBfK

» zur Downloadseite

Diskutieren Sie mit auf
facebook



YouTube

Forschungsbedarf exemplarisch

▶ Personalbedarf

- qualitativ | quantitativ
 - Skill- & Grademix
 - Einbindung von zusätzlichen Betreuungskräften nach §87b SGB XI (160 Std.-Qualifizierung)

▶ Wirkungen pflegerischer Interventionen

▶ Auswirkungen der besonderen Belastungen auf Pflegende

- Qualifizierungsbedarfe ableiten

Handlungsbedarf exemplarisch

- ▶ **Interprofessionelle Zusammenarbeit stärken**
zur Zeit: Kaum gegenseitige Nutzung von (Er-)Kenntnissen
- ▶ **Medikamenten- & Nahrungsverweigerung**
zur Zeit: Pflege hat den gesellschaftlichen ‚Buhmann‘(!)
- rechtliche Absicherung, ethische Fallbesprechungen
- ▶ **Demenz und Krankenhaus: Konzepte**
zur Zeit: Hilflosigkeit bei allen Akteuren
- Qualifizierung, standardisierte Überleitung

To Do | kurz- und mittelfristig

Mobilisierung von Ressourcen

- ▶ Personalentwicklung

Personalentwicklung

Stille Ressourcen nutzen: Haltung



Ich pflege als die, die ich bin.

Wenn ich nicht gut zu mir selbst bin, kann ich es nicht für andere sein.

Pflegende brauchen Anerkennung, Motivation und Selbstsorge.

Pflegende sollen nicht aufhören, unbequeme Fragen zu stellen, wachsam zu sein und sich für die Würde des Menschen einzusetzen.

- Liliane Juchli -

Anja Kistler | 02.11.2010

Alle reden über die Zukunft von Pflege - welche Optionen hat unsere Gesellschaft?

19

Stark für
die Pflege

 **DBfK**
Deutscher Berufsverband
für Pflegeberufe

To Do | kurz- und mittelfristig

Mobilisierung von Ressourcen

- ▶ Personalentwicklung
- ▶ Bürgerschaftliches Engagement

2011 – Jahr der Freiwilligentätigkeit

EU-Ziele

1. Schaffung von Arbeitsplätzen für Freiwillige
2. Stärkung von Freiwilligenorganisationen und Verbesserung der Qualität von Freiwilligentätigkeiten
3. Honorierung und Anerkennung von Freiwilligentätigkeiten
4. Sensibilisierung für den Wert und die Bedeutung von Freiwilligentätigkeiten.

SGB XI 45d
Förderung ehrenamtlicher Strukturen

To Do | kurz- und mittelfristig

Mobilisierung von Ressourcen

- ▶ Personalentwicklung
- ▶ Bürgerschaftliches Engagement
- ▶ Lokale (Unterstützungs-)Netzwerke

... denn:

Keiner wird uns was schenken!

These

Pflege

wird morgen ganz anders aussehen
(müssen) als wir heute Pflege
aufgestellt haben.

Optionen unserer Gesellschaft

Es braucht einen Systemwandel:

Pflege muss grundlegend neu gedacht werden!

Ein Sachverständigenrat ‚Pflege & pflegerische Versorgung‘ besetzt mit Experten aus Pflegewissenschaft und innovativer Pflegepraxis ist zu initiieren.

QgP-Fachtagung 2010: Schöne Aussichten

*Herzlichen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit !*

DBfK Nordost e.V. | Kreuzstraße 7 | 14482 Potsdam
nordost@dbfk.de

Stark für
die Pflege



DBfK

Deutscher Berufsverband
für Pflegeberufe

Anja Kistler | DBfK Nordost e.V.